Das mit Reet eingedeckte Strohdachhaus aus dem 17. Jahrhundert in Rohr ist das letzte seiner Art im ganzen Kanton Solothurn. BRUNO KISSLING

Kulturgut im Juratälchen

Rohr Früher überall im Kanton verstreut, ist heute nur noch eins übrig: Das Strohdachhaus

VON TIJANA NIKOLIC

Lässt man Stüsslingen hinter sich und fährt weiter ins Grüne hinauf, gelangt man schon bald in das 95-Seelen Dörfchen Rohr.

Neben der idyllischen Naturlandschaft hat Rohr noch etwas ganz Spezielles zu bieten: ein Hochstud-Häuschen aus dem 17. Jahrhundert. Dies ist das letzte Strohdachhaus im Kanton Solothurn und steht unter Heimatschutz. Es steht jedoch nicht leer und vegetiert vor sich hin, sondern wird seit 2008 vom Zollbeamten Bruno Renggli und seiner Partnerin Sybille Aschwanden sowie ihren zwei Hunden bewohnt. «Es ist ideal zum Wohnen. Die Temperatur bleibt konstant bei rund 25 Grad. Daher ist es nie zu heiss oder zu kalt», so Renggli. Nachdem das Haus von 1936 bis 1963 leer stand, tauchte Rettung in Gestalt des verstorbenen Gottlieb Marti-Eng, Landwirt und ehemaliger Kantonsrat aus Rohr, auf, der zusammen mit dem Heimatschutz eine Grosssanierung ermöglichte. «Das Dach wurde mit handgedroschenem Stroh aus Holland vom Aarauer Dachdecker Wassmer neu gedeckt», weiss Renggli.

Vom Ferienhaus zur Wohnoase

Bis 1980 wurde es lediglich als Ferienhäuschen genutzt und erst danach vermietet. 1985 folgte eine weitere Teilrenovation. «So ein Haus ist sehr stabil und braucht zirka alle 40 Jahre eine Totalrenovation. Die früheren Häuser hatten den Sinn, so lange wie möglich zu halten. Heute wird meistens an allen Ecken gespart», meint Renggli. Bei der letzten Renovation wurde das Dach mit dem langlebigeren Schilf vom Neusiedlersee in Österreich durch eine holländische Firma fachgerecht neu gedeckt. «Bevor wir hier eingezogen sind, wurde das Dach das letzte Mal durch eine Baselbieter Dachdeckerfirma teilsaniert. Ansonsten muss das Dach nur ab und zu durch Fachmänner mit einer grossen Bürste durchgebürstet werden", sagt Renggli.

Das Innere des Hauses erinnert, bis auf die tief stehende Decke, überhaupt nicht an ein mehrere Jahrhunderte altes Haus. Eine moderne Einrichtung sowie ein Jacuzzi im grossen Garten vermitteln einen sehr speziellen Eindruck. «Im Inneren sieht alles aus wie bei jedem anderen Haus. Nur die Heizung und der Keller sind alt. Der Keller hat dadurch einen gewissen Charme, aber die Heizung könnte von mir aus ausgewechselt werden», verrät Renggli. Das hohe Dach bietet zwar viel Platz, jedoch windet es zu stark, um sich dort lange aufzuhalten.

Auf dem Dach: Ein abgedeckter Räucherofen aus dem späten Mittelalter.

Gemeinderat bejaht Zusammenarbeit

Gretzenbach Die Offene Jugendarbeit unteres Niederamt soll mit der Jugendarbeit der Region Aarau künftig vermehrt zusammenarbeiten.

VON ANDREA WALDER-FLURY

Zusammenarbeit ist in vielen Bereichen der Gemeinde wichtig. In diesem Punkt war sich auch der Gemeinderat Gretzenbach bei der letzten Versammlung einig und behandelte ihn deshalb mit Priorität. Auch die Offene Jugendarbeit unteres Niederamt, OJuN, ist ein solches Gebilde einer Zusammenarbeit von vier Gemeinden. Aarau als Stadt in der Nähe bietet sich für die Jungen an, ihre Freizeit dort zu verbringen.

Synergien besser nutzen

Unter den Jugendarbeitern gibt es bereits einen informellen regionalen Austausch. Dadurch erfuhr man von den Angeboten in der Jara. Durch die angeschlossenen Gemeinden besteht ein grösseres Netzwerk mit vielen Möglichkeiten an Ressourcen in Infrastruktur und Wissen. Der Beitritt zu dieser Organisation kostet jährlich 4121 Franken. Diese Kosten werden im Budget 2016 aufgenommen und aufgrund des Verteilschlüssels auf die Gemeinden Däniken, Gretzenbach, Eppenberg-Wöschnau und Schönenwerd verteilt. Die Gemeinde Gretzenbach muss sich mit einem Betrag von rund 1000 Franken beteiligen. Die finanziellen Mittel in der Jara werden in verschiedene grössere Projekte oder Anschaffungen investiert. Diese Anlagen stehen dann allen Mitgliedsgemeinden zur Verfügung und sind nicht in einer Ortschaft fix installiert.

Der Jugendtreff befindet sich im Erdgeschoss des grauen Gebäudes. HANS BEER

Jugendtreff Schönenwerd bleibt

Aufgrund dieses Beitritts werden die Öffnungszeiten im Jugendtreff Schönenwerd, C.-F.-Bally-Strasse 34, nicht verändert sowie Projekte darin weiterhin angeboten. Der Gemeinderat stimmte der Zusammenarbeit der OJuN mit der Jugendarbeit der Region Aarau, Jara, zu. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, welches bis Ende 2017 dauert. Anschliessend wird ein Rechenschaftsbericht vorgelegt und die Gemeinden können entscheiden, ob sie auch künftig an einer solchen Zusammenarbeit interessiert sind. Der Gemeinderat ist sich einig, dass durch einen gering höheren finanziellen Aufwand ein vieles mehr an Leistungen bezogen werden kann. Der Gemeinderat Gretzenbach als Leitgemeinde genehmigte das Budget 2016 der Offenen Jugendarbeit unteres Niederamt mit Nettoaufwendungen von 145 500 Franken. Pro Einwohner kostet die Jugendarbeit Fr. 13.77. Das Budget präsentiert sich tiefer als die Jahre zuvor. Leider wurde in den vergangenen Monaten regelmässig in die Räumlichkeiten des Jugendtreffs in Schönenwerd eingebrochen. Es entstanden unter anderem erhebliche Schäden an den Einrichtungen. Zwischenzeitlich wurden Alarmanlagen installiert. Der Gemeinderat bewilligte den Abschluss der Serviceverträge, damit die Anlagen gewartet werden können.

Neues vom Eppenbergtunnel

Das Massentransportkonzept für das Projekt Bau Eppenbergtunnel, welches durch den Gemeinderat verabschiedet wurde, war auch ein Thema der Versammlung. Dazu wurde das Konzept weiter durch die SBB beim Bundesamt für Verkehr eingereicht. Aufgrund dieses Konzepts wird der Aushub im Jahr 2017 während der Sommermonate über Aarau, Hunzenschwil und die A1 in die Sondermülldeponie nach Kölliken geliefert. Die Lastwagen werden anschliessend leer durch das Gemeindegebiet Gretzenbach nach Wöschnau zurückfahren. Es wird sich um rund 5000 Tonnen Aushub handeln, welcher mit 250 Lastwagenfahrten pro Tag angeliefert wird.

HINWEISE

ERLINSBACH

Neues von der Galerie am Bach

Bilderbörse vom 26.9 bis 10.10. Die Öffnungszeiten wären folgende:
Dienstag bis Freitag von 13.30 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr und Sonntag von 11.00 bis 16.00 Uhr.
Angeboten werden Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Originalgrafiken und Skulpturen namhafter Künstler aus dem In- und Ausland. (MGT)

DULLIKEN

Tanz und Gesang für Kinder in Trachten

Für unseren Trachtensonntag am 24. Januar 2016 wollen wir mit den Kindern von Dulliken und Umgebung einige Tänze und Lieder darbringen.
Die Proben beginnen nach den Herbstferien, jeden Mittwoch ab dem 21. Oktober von 17 bis 18.30 Uhr in der Aula im Kleinfeldschulhaus in Dulliken. Tanz vermittelt Bewegung, Freude und richtet sich an alle Kinder ab dem Kindergartenalter.
Nehmt doch eure «Gspänli» auch mit. Ihr alle seid bei uns ganz herzlich willkommen. Bei den Kreistänzen werden einfache Schritte zu ausgewählter Musik einstudiert. Auch Singen gehört natürlich dazu: Denn Singen macht Spass, Singen tut gut. Die Trachten oder die «Sennenchutteli» stellt die Trachtengruppe für den Auftritt zur Verfügung.
Anmeldung bis Samstag, 16. Oktober, an Hanny Berger unter der Telefonnummer 076 494 79 62. Weitere Auskünfte beim Präsidenten Hanspeter Studer unter der Telefonnummer 062 295 11 69. Die Trachtengruppe Dulliken freut sich auf ein reges Interesse. (MGT)

DULLIKEN

Mehr Platz für Velos und Autos schaffen

Die SBB brechen beim Bahnhof Dulliken das Bahnhofgebäude und den Güterschuppen ab. Die Abbrucharbeiten finden in zwei Etappen statt, ab 1. Oktober bis Mitte Dezember und von Mitte Januar bis Ende Februar 2016. Der Zugang zu den Perrons ist von der Seite des Bahnhofgebäudes her einzig während weniger Stunden beeinträchtigt. Dies wird voraussichtlich im Dezember oder Januar der Fall sein. Die SBB informieren rechtzeitig mit Plakaten vor Ort. Der Zugang vom Dorf her ist stets gewährleistet. Die Abbrucharbeiten haben keinen Einfluss auf den Fahrplan des Personenverkehrs. Die P+Rail-Parkplätze vor dem Bahnhofgebäude bleiben weiterhin benutzbar. Ab Ende Februar 2016, nach dem Abbruch des Bahnhofgebäudes, bauen die SBB die Perronanlagen im Rahmen des Projekts Vierspurausbau Olten–Aarau (Eppenbergtunnel) behindertengerecht aus.

Grund für den Abbruch

Grund für die Abbrucharbeiten ist der Zustand der Gebäude und ihre Lage. Bahnhofgebäude und Güterschuppen gingen 1967 in Betrieb und müssten umfassend saniert werden. Die Lage der Gebäude auf der dorfabgewandten Gleisseite ist jedoch für die grosse Mehrheit der Reisenden ungünstig. Der Abbruch vereinfacht ausserdem den logistischen Zugang für den Ausbau der Perronanlagen. Dank der dazugewonnenen Fläche können die SBB nach Abschluss der Perronausbauten die bestehende P+Rail-Anlage erweitern und eine neue Bike+Rail-Anlage mit rund 70 Abstellplätzen erstellen. Diese Arbeiten finden von September bis November 2016 statt. Die Zahl der Parkplätze erhöht sich von 16 auf rund 20. (MGT)